Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 190. Freitag, 16. August 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 14. August. Der 13. volkswirthschaftliche Kongreß wird in den Tagen vom 26. bis 29. August in Danzig, im Saale des Hotel du Nord daselbst, stattfinden. Die Tagesordnung, bei welcher sich u. A. Berathungen über sechs verschiedene Gegenstände befinden, ist bereits im Juni veröffentlicht worden. — Die Leiche des am 11. d. hier verstorbenen Professor Eggers wird, nachdem am Donnerstag Nachmittags im Trauerhause, Königgrätzer Straße 20, vom Prediger Stahn eine Leichenfeier gehalten worden, am selben Abende nach Rostock übergeführt werden. — Das Finanzministerium hat in diesen Tagen eine Uebersicht veröffentlicht der Zugeständnisse, wie der Zollerleichterungen, welche im Jahre 1871 auf Grund des §. 115 des Vereins-Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 in sämmtlichen Staaten des Zollvereins wegen der Zurückführung und für solche Gegenstände gewährt worden sind, die im Auslande verarbeitet oder vervollkommnet worden sind, bezüglich welche aus dem Vereins-Auslande zur Verarbeitung oder zur Vervollkommnung der Arbeit im Inlande mit der Bestimmung eingegangen sind, die daraus gefertigten Waaren wieder auszuführen.

Berlin, 14. August. Ueber die Auswanderungs-Angelegenheiten schreibt die „Prov.-Corr.“: „Während in allen Theilen Deutschlands Auswanderungs-Agenten unablässig bestrebt sind, durch Versprechungen und Vorspiegelungen jeder erdenklichen Art Leichtgläubige zur Uebersiedelung in ferne Lande zu verleiten, ergiebt sich aus zuverlässigen Berichten die Gewißheit, daß die Auswanderer sich meist gröblich getäuscht finden und in der neuen Heimath einem traurigen Schicksal verfallen, auch wenn sie dort mit rüstiger Arbeitskraft und einigem Vermögen angekommen waren. Die Warnung vor diesen Gefahren kann nicht eindringlich genug wiederholt werden und verdient auch in Bezug auf die Auswanderungspläne Beachtnng, als deren Ziel neuerdings brasilianische oder auch kanadische Provinzen gepriesen werden. Es ist in der Ordnung, daß alle Wohlgesinnten in der Presse und im bürgerlichen Leben ihren Einfluß aufbieten, um solchen Unternehmungen nach Kräften entgegenzuwirken und bisherige Vaterlangsgenossen vor gewissenloser Ausbeutung zu bewahren. Ganz als selbstverständlich muß es gelten, daß von Seiten der Behörden dem Auswanderungstreiben in keiner Weise Vorschub geleistet werde. Da versucht worden ist, Elementar-Lehrer durch Zusicherung von Vortheilen für die Beförderung von Auswanderung zu gewinnen, so sind die Provinzial-Behörden durch das Cultus-Ministerium angewiesen worden, den Lehrern die Uebernahme von Agenturen in Auswanderungs-Angelegenheiten, sowie jede Betheiligung an derartigen Geschäften zu untersagen. Auch ist die Anordnung getroffen, daß etwaige Gesuche von Auswanderungslustigen um Entlassung aus dem Militärdienst keine Berücksichtigung finden sollen.

— Bezüglich der Revision der Schulregulative bemerkt die „Provinzial-Corr.“ in einem ausführlichen Artikel über die Verhandlungen der Konferenz zur Hebung des Volksschulwesens:

„In erster Linie ist hervorzuheben, daß die Frage, ob eine zeitgemäße Abänderung der im Verwaltungswege getroffenen Bestimmungen über die Volksschule, also eine Umgestaltung der erwähnten Regulative, wünschenswerth sei, von keiner Seite verneint wurde.

Der Kultusminister hatte in seiner Einleitungsrede sich unumwunden für die Angemessenheit einer Revision ausgesprochen, und das Reformbedürfniß bildete gewissermaßen die anerkannte Voraussetzung aller weiteren Erörterungen. Nur über den Umfang der empfehlenswerthen Abänderungen machten sich mehr oder minder erhebliche Meinungsverschiedenheiten geltend. Doch läßt sich aus den vorliegenden Berichten erkennen, daß die überwiegende Mehrheit für das Gute, was auf dem Boden der bisherigen Einrichtnngen geleistet worden, volle Anerkennung hat und bei den in Vorschlag gebrachten Verbesserungen darauf Bedacht nimmt, weder die gewonnenen Erfahrungen unbenutzt zu lassen, noch die eigentlichen Aufgaben und Ziele der Volksbildung in Gefahr zu setzen.“

— Von Seiten des Handelsstandes wird vielfach der Vorschlag befürwortet, daß zu den Berathungen der im Laufe der nächsten Monat zusammentretenden Kommission von Vertretern Preußens, Baierns, Sachsens, Würtembergs, Badens und Bremens, welche in Betreff der Beseitigung der Salzsteuer zunächst durch eine erhöhte Besteuerung des Tabaks Vorschläge machen soll, auch Sachverständige hinzugezogen werden.

— Die Zweigbahn Fröndenberg-Menden der bergisch-märkischen Eisenbahn ist nunmehr eröffnet, zur Beförderung von Postsachen jeder Art eingerichtet und dem Postamte in Menden zugewiesen worden.

— Die hiesige Königliche Seehandlung, 1772 als Seehandlungs-Societät mit 1,200,000 Thalern als erstem Fonds gegründet, wird nicht, wie von hiesigen Blättern gemeldet wird, am 14. August, sondern am 14. Oktober d. J. den Tag ihres einhundertjährigen Bestehens begehen.

— Im Bundeskanzleramt ist man jetzt damit beschäftigt, die Ausführungsbestimmungen zu denjenigen Reichsgesetzen anzufertigen, welche ausdrücklich dem Reichskanzler jene näheren Festsetzungen überlassen. Von diesen Arbeiten sind diejenigen, welche sich auf die Brausteuer beziehen, am weitesten vorgeschritten. Alle diese Feststellungen haben noch der Prüfung des Bundesrathes zu unterliegen, dessen Wiederzusammentritt bekanntlich in der ersten Hälfte des nächsten Monats erfolgt.

— Im Zusammenhange mit dem Entwurf eines Unterrichtsgesetzes, dessen Vorlegung an den Landtag in Aussicht genommen ist, wird, in Revision der drei Volksschul-Regulative, eine neue Schulordnung vorbereitet. Daß der Erlaß dieser letzteren bereits zum 1. Oktober bevorstehe, wird sich schwerlich bestätigen.

— Wie verlautet, haben die Jesuiten die ungeheure Besitzung Tonello bei Triest für eine Million und achtmalhunderttausend Franken angekauft.

— Der Direktor des Königlichen statistischen Bureaus Geheimer Regierungsrath **Dr. Engel**, verläßt heute Berlin, um sich zum statistischen Congreß nach Petersburg zu begeben. In seiner Begleitung befindet sich der berühmte belgische Statistiker Quetelet, der Altmeister der Statistik, welcher trotz seiner 77 Jahre die weite Reise von Brüssel nach Petersburg nicht scheut. Dem Kongresse wird übrigens das später hier erscheinende bedeutende Werk über die Verluste des Feldzuges von 1870/71 vorgelegt werden. Zu demselben gehören sechs Karten, welche zum Theil die Verluste, zum Theil den Aufmarsch der Heere mit ihren Hauptquartieren, den Schlachttagen und Dispositionen in einer ganz neuen und überaus greifbaren Weise graphischer Darstellung zur Anschauung bringen. Nach den Ausweisen dieses Werkes beträgt die Zahl der Todten bei dem gesammten deutschen Heere 40,881 Mann. Davon sind im Gefecht gefallen 17,572; ihren Wunden erlegen 10,710; verunglückt 316, durch Selbstmord gestorben 30. An Krankheiten verstorben: an der Ruhr 2000, am Typhus 6995, am gastrischen Fieber 159, an den Pocken 261, an der Lungenentzündung ca. 500, an anderen akuten inneren Krankheiten 521 Mann, an der Schwindsucht 529, an anderen chronischen Krankheiten 249, plötzlich 94, ohne Angabe der Krankheit 556, ohne Angabe der Todesursache 419 Mann. Die Zahl der Vermißten beträgt 4009.

— Das Comitee für die Westpreußische Jubelfeier hat nunmehr die Gustav Freytagsche Festschrift über die Geschichte Westpreußens in vielen tausend Exemplaren drucken lassen und wird dieselbe an alle Magisträte, Landraths-Aemter und Direktoren der höheren Lehranstalten in Preußen versenden, um sie unter die Bevölkerung Westpreußens zu verbreiten.

— Auch diejenigen Armeecorps, welche bis jetzt noch nicht mit dem aptirten Zündnadelgewehr bewaffnet waren, sind letzthin mit der neuen Waffe versehen worden, und ist somit die ganze Norddeutsche Armee im Besitze derselben. Aeußerlich unterscheidet sich das neue von dem alten Zündnadelgewehr durch größere Leichtigkeit, etwas mehr Kürze, broncirten Lauf und Bajonnet — die Klinge des letzteren ist hohe mit zwei tiefen Rinnen — und gänzlich veränderten Visireinrichtung. Im Uebrigen bestehen die Vortheile des Gewehrs in der durch einen Kautschukring nebst Zubehör bewirkten Verwandlung des bisherigen mangelhaften hinteren Laufverschlusses in einem fast gasdichten, wodurch das Durchbrennen des Schusses und die bei anhaltendem Schießen überhand nehmende Verschleimung der Schloßtheile durch Pulverrückstände beseitigt ist. Ferner ist durch eine erheblich erleichterte Handhabung der Waffe die Feuergeschwindigkeit derselben dermaßen gestiegen, daß in der Minute 5—6 Salven oder 7—10 Schuß Schnellfeuer abgegeben werden können. Das Geschoß ist leichter geworden, und in Folge dessen ist der Wirkungsbereich des aptirten Gewehres bis auf 1200 Meter hinausgerückt. Trotz alledem spricht man davon, daß die Bewaffnung mit diesem Gewehr nur eine interimistische sei und binnen Jahr und Tag schon in der Armee ein ganz neues System eingeführt werden würde. Die alten Zündnadelgewehre sind in reparaturfreiem Zustande an die Depots abgeliefert worden.

Hamburg, 14. August. Die „Börsenhalle“ hat über Havana vom 12. d. Nachrichten aus Meriko empfangen, denen zufolge Aussicht vorhanden ist, daß Ruhe und Friede sehr bald im ganzen Lande eintreten werden. Mendez, Trevino, Learn und Nigrate haben die von der Regierung gewährte Amnestie angenommen. — Die Conducta hatte mit 2 Millionen Zacatecas und San Luis verlassen und wird wahrscheinlich gegen Ende des Monats von Meriko nach Veracruz weitergehen.

Augsburg, 14. August. Ueber den Besuch des Kronprinzen des deutschen Reiches erfährt die „Augsburger Abendzeitung“, daß derselbe am Donnerstag, den 22. d., hier eintreffen und bis Sonnabend verweilen wird. Während seines Aufenthaltes wird der Kronprinz außer der Besichtigung der hiesigen Geschützgießerei eine Inspektion über die hier garnisonirenden Truppen abhalten. Der hiesige Magistrat hat zur Berathung und Einleitung der während der Anwesenheit des Kronprinzen hierselbst stattfindenden Festlichkeiten ein Festcomité niedergesetzt.

Ausland.

Bern, 15. August. In Folge bundesräthlicher Ermächtigung hat das Militärdepartement einer Anzahl von eidgenössischen Generalstabsoffizieren verschiedene militärische Missionen für das Ausland übertragen. So sollen Offiziere zur Beiwohnung der Gardemanöver in Berlin, der österreichischen Manöver in Tirol, bei Linz und Klosterneuburg, sowie endlich der italienischen Truppenmanöver bei Arona entsendet worden. General Herzog hat während mehrerer Tage den baierischen Artillerie-Manövern auf dem Lechfelde beigewohnt.

Paris, 12. August. In keinem Lande wird so viel über den Unterricht gesprochen und so wenig für den Unterricht gethan, als in Frankreich. Während das Schulwesen und namentlich der Mittelunterricht sich von den Banden der Routine nicht befreien kann und immer träger in den alten Geleisen fortschleicht, läßt kein Unterrichtsminister es sich nehmen, alljährlich einmal in der Sorbonne (bei der Preisvertheilung) und einmal in der Kammer (bei der Vertheidigung seines Budgets) das Lob der ehrwürdigen „Université“ anzustimmen, wie hier das von Napoleon I. in starr centralistischem Sinne organisirte höhere Unterrichtswesen als abstraktes Ganze heißt. Unter dem Kaiserreich war dieser Akt immer zugleich eine Huldigung für den Gründer der Dynastie; jetzt ist es Styl, das Hauptverdienst an jener Schöpfung für die Assembleen von 1789 und 1790 zu vindiciren, wie denn nach der neueren Schule Napoleon als Gesetzgeber, Organisator, ja selbst als Feldherr sich lediglich mit den Federn der ersten Republik geschmückt haben soll. Herr Jules Simon, der gegenwärtige „Großmeister der Universität“ und der banalste Phrasendrechsler, welcher jemals dieses scholastische Scepter geführt, war heut in der Sorbonne recht an seinem Platze, als es galt, mit salbungsreichen Gemeinplätzen einer Institution Weihrauch zu streuen, um die selbstverständlich „Europa uns beneidet“. Da ich Ihnen unmöglich zumuthen kann, die ganze Rede wiederzugeben oder auch nur durchzulesen, so hebe ich für Sie und Ihre Leser aus derselben die zwei einzigen reellen Fortschritte heraus, welche sie dem Mittelunterrichte aus den letzten Jahren nachrühmen kann: Erstlich ist der geographische Unterricht erweitert worden (in welchem Verhältnisse, wird nicht gesagt) und zweitens ist der Unterricht in einer lebenden Sprache für alle Gymnasialschüler nunmehr obligatorisch und „in einigen Jahren wird kein junger Mann mehr das Collège verlassen, ohne geläufig englisch oder deutsch zu sprechen.“ Herr Jules Simon nennt diese Reformen „gar bescheiden“; ich stehe nicht an, zu behaupten, daß sie, namentlich die letztere, wenn mit Konsequenz durchgeführt, geradezu eine Revolution in der geistigen Entwickelungsgeschichte des französischen Volkes bedeuten würden. Die Unkenntniß der fremden Sprachen allein zog um dieses hochbegabte Volk jene chinesische Mauer, in der es an seiner Eitelkeit ersticken konnte; sie ist die wahre Quelle des Nationaldünkels, welcher ihm so verderblich werden sollte. Schreiber dieses konnte mehr als einmal beobachten, daß Franzosen, welche deutsch verstanden, in dem letzten Kriege mit aller Unbefangenheit von Anfang an die Ungerechtigkeit ihrer Sache anerkannten; es genügte eben, daß sie eine deutsche Zeitung lesen konnten. Herr Jules Simon, der beständig die Worte: Versöhnung, Beschwichtigung, Eintracht im Munde führt, hat keine Ahnung von den eminent versöhnenden Wirkungen, welche die von ihm als „gar bescheiden“ mit wenigen Worten abgefertigte Reform einst auf das französische Volksgemüth üben könnte. Freilich sieht es aber mit der Reform selbst leider noch windig genug aus und nach Allem, was mir über die Spender jenes modernen Sprachenunterrichts, ihre Kapazität und Methode bekannt ist, hat es mit den Baccalaureen sive Abiturienten, die „entweder englisch oder deutsch geläufig sprechen“, noch seine guten Wege.

— Die Schießübungen des Herrn Thiers, mit so großem Eklat betrieben, erregen in diplomatischen Kreisen nachgerade nicht geringes Erstaunen. Manche vermuthen Hintergedanken, welche freilich nicht schwer zu errathen wären. Jedenfalls hat eine derartige Demonstration — denn diesen Charakter tragen die artilleristischen Experimente von Trouville — am Vorabende der Berliner Monarchenzusammenkunft ihre auffallende Seite. Die nordischen Kaiser befinden sich indeß in der angenehmen Lage, dem kriegerischen Spiel der kleinen Excellenz mit gutem Humor zusehen zu können. — Die Schießversuche werden heute in Trouville fortgesetzt. Inzwischen bringt das offiziöse Organ der Armee, das „Avenir militaire“, eine längere Darstellung der Experimente vom letzten Sonnabend, welche sich in ihren mysteriösen Andeutungen und ihrer gespreizten Wichtigthuerei für Nichtfranzosen entsetzlich komisch ausnimmt.

„Auf einer Plattform von 7—800 Metern, erzählt das Blatt, „sind drei Geschütze aufgefahren; zwei Siebenpfünder und ein Vierpfünder. Diese Kanonen sind nicht, wie man allgemein glaubt, dieselben, welche während des Kriegs und der Belagerung von Paris gedient haben. Sie wurden von dem Oberst von Reffye modifizirt und gleichen durchaus nicht den anderen Geschützen. Namentlich an dem Vierpfünder sind die Veränderungen bedeutend: er wird von hinten geladen. Als Ladung dienen Bomben mit perkutirendem Zünder und ich kann Ihnen schon heut melden, daß man diesen Zünder als angenommen betrachten kann; er weicht von jenem, welchen die Preußen anwenden, nur durch einige vortheilhafte Details ab, auf die ich hier nicht eingehen darf . . . . Herr Thiers von seinen Offizieren umgeben, folgte mit dem Auge der Bombe, die man deutlich einschlagen sah; ihre Laufzeit betrug in Folge des widrigen Windes durchschnittlich 28 bis 30 Sekunden. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie weit die Barke von den Geschützen entfernt war; denn der Minister legt besonderen Werth darauf, daß dies nicht bekannt würde: jedenfalls war die Distanz aber bedeutend und viel größer, als man sie bisher erzielt hatte. Dank den von dem Obersten von Reffye vorgenommenen Modifikationen hat der sich von hinten ladende Vierpfünder eine Tragkraft, wie man sie bisher nicht erhoffen durfte; so daß er, zumal er in Bezug auf das Gewicht so offenbare Vortheile bietet, wahrscheinlich definitiv angenommen werden dürfte. Nicht ein einziger Schuß hat das Ziel vollkommen getroffen, was sich durch die Distanz und die Bewegungen des Schiffes erklärt; aber keiner auch ist erheblich abgewichen. Das Experiment ist also, wenn auch noch nicht entscheidend, so doch günstig ausgefallen und Herr Thiers hat die ihn umgebenden Offiziere lebhaft beglückwünscht. Einem einzigen fremden Offizier ward es gestattet, diesen Versuchen beizuwohnen: es war dies ein Schweizer Artillerie-Oberst, welcher im Auftrage seiner Regierung Kanonen von einem neuen Modell nach Trouville geleitete, wo sie nächstens in Batterie aufgestellt werden sollen. Dieser Oberst schickte während der Experimente dem Präsidenten der Republik seine Visitenkarte und Hr. Thiers ließ ihn sogleich durch Herrn v. Fenelon herbeiholen. Um Ihnen im Uebrigen einen Begriff von der Strenge des Verbots zu geben, sei nur eine Thatsache erwähnt: Der österreichische Militär-Attaché, Major Kodolitsch, hatte gestern Herrn Thiers um die Erlaubniß bitten lassen, den Experimenten beizuwohnen, und diese Erlaubniß wurde ihm abgeschlagen. Im Generalstabe, welcher in einem Annexe der Roches-noires seinen Sitz hat, glaubt man nicht, daß sonst noch fremde Offiziere sich in Trouville aufhalten; wenigstens hat sich kein solcher zu erkennen gegeben. Der englische Militär-Attaché soll in einigen Tagen hier eintreffen. Der General Le Tellier Valazy hat Trouville gestern verlassen.“

Neben den kriegerischen Arbeiten scheinen nun auch die Verhandlungen betreffs Revision des Handelsvertrags mit England wieder in den Vordergrund der Geschäfte treten zu sollen. Graf d'Harcourt, dessen Ankunft in Paris bereits gemeldet worden, hat sich zu diesem Zwecke nach Trouville begeben. — Von der Oeffentlichkeit, obgleich sich nachgerade fast die ganze elegante Welt in dem kleinen Badeorte und Umgegend zusammenfindet, hält sich der Präsident mit Familie möglichst fern.

Paris, 13. August. Der Präsident der Republik ist heute Abend im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Derselbe wird morgen nach stattgehabtem Ministerrathe den bisher hier akkreditirten türkischen Botschafter Djemil Pascha, welcher bekanntlich von seiner Regierung zum Minister des Aeußern ernannt worden ist, in Abschiedsaudienz empfangen.

London, 14. August. Während hiesige Blätter aus der Berufung des Advokaten Cohen und des Kaufmanns Young nach Genf (beide seiner Zeit von der Regierung mit der Abfassung des Berichts über die verschiedenen Ansprüche Nordamerikas in der Alabama-Angelegenheit betraut) die Folgerung ziehen, als ob bereits bezüglich der direkten Ansprüche eine Entscheidung des Schiedsgerichts gegen England erfolgt sei, wird jetzt von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die beiden Sachverständigen nur deshalb nach Genf beschieden seien, weil auf Verlangen der englischen Regierung gegenwärtig die direkten Ansprüche Ame-

rikas geprüft werden, und daher die persönliche Anwesenheit der genannten Sachverständigen wünschenswerth erschienen ist.

— Ueber das traurige Schicksal des Kapitain Mammen liegen ausführlichere Berichte im „Honolulu Herald" vom 20. Mai vor. Kapt. Mammen, der das bowaiische Schiff „Onward" führte, wurde mit seinem vierten Offizier, Namens Rose, auf Gowers-Island erschlagen, die zu der Gruppe der Salomons-Inseln gehört, deren Bewohner, Papuakannibalen, durch meuchelmörderische Ueberfälle den landenden Europäern gefährlich geworden sind. Die Barke „Onward" traf am 18. in Honolulu von den Wallfischgründen ein und brachte die Nachricht von dem Schicksal ihres Kapitains mit. In dem Schiffsjournal wird darüber berichtet: Am Mittwoch, 10. April, Mittags, befand sich das Schiff bei leichtem Winde auf 8° S. und 160° 30′ O. nahe der Insel, als der Kapitain ans Land gehen wollte, um Kokusnüsse für die Schweine zu holen. Zwei Bote wurden klar gemacht, in deren eines der Kapitain und der vierte Offizier mit der zugehörigen Botsmannschaft stiegen, während das andere von dem dritten Steuermann und seinen Leuten bemannt wurde. Als sie sich dem Strande näherten, verlangten die Eingebornen eiserne Reifen und Tabak. Als nun das eine Bot zurückfuhr, um davon zu holen, und der Kapitain und vierte Steuermann auf die Aufforderung der Eingebornen gelandet waren und durch das Gebüsch den Häusern zugingen, wurde der erstere von hinten auf den Kopf geschlagen, daß er zu Boden stürzte; der Steuermann rief der Botsmannschaft zu und versuchte seinen Revolver zu gebrauchen, wurde aber ebenfalls auf den Kopf und rechten Arm getroffen und erhielt zwei Speerwunden. Zwei der Botsmannschaft kamen augenblicklich zur Hilfe herbei, einer mit einem Botshacken, der andere mit einem Knüppel bewaffnet. Dieser letztere eilte zu dem Steuermann und bekam dessen Revolver, und, während die Eingeborenen Speere nach ihnen warfen und mit Knütteln auf ihnen losschlugen, erschoß einen der Kannibalen und feuerte noch auf zwei andere, als sie sich zu dem Bote zurückzogen. Nach seinar Aussage sah er den Kapitän, als er an den Ort des Ueberfalles kam, mit einem Speer im Rücken taumeln, während fünf oder sechs der Eingebornen mit Knütteln auf ihn einhieben. Als sie sich zurückzogen, lag der Kapitain, der einen Revolver in der Tasche trug, jedoch keine Zeit hatte, denselben zu gebrauchen, am Boden, dem Anscheine nach todt. Der Botssteuerer hatte ebenfalls durch die Knittel der Wilden zwei Armwunden erhalten. Das Bot stieß vom Lande ab, ehe das andere vom Schiff zurückgekehrt war. Der vierte Steuermann war sehr schwer verwundet; eine Speerwunde in der linken Seite unterhalb des Herzens, eine andere im Nacken, in der die Spitze der Waffe unter dem rechten Schulterblatt abgebrochen war; außerdem eine Skalpwunde. Die Wunden wurden verbunden und zwei Stücke des Speers aus der Schulter herausgenommen, jedoch erlag der Steuermann am 19. April seinen Wunden; diejenigen des Botsteuerers waren nicht so gefährlich.

Belgrad, 15. August. „Vidovdan" erfährt, daß der österreichische Feldmarschallieutenant Molynary im Auftrage des Kaisers hierher kommen werde, um den Fürsten Milan bei der bevorstehenden Großjährigkeit zu beglückwünschen. Aus gleichem Anlasse werde der Fürst von Montenegro Bukatinovits entsenden.

Aus Amerika bringt fast jede Post Nachrichten, welche die noch vor Jahresfrist von Niemandem bezweifelte Wiederwahl des Präsidenten Grant unsicherer erscheinen lassen. Neuerdings hat sich auch der frühere Präsident Johnson für die Wahl des Gegenkandidaten Horace Greeley ausgesprochen. Die betreffende Erklärung ist um so bedeutender, als Horace Greeley seinerzeit an der Spitze jener Partei stand, welche die vergebliche Anklage gegen den Präsidenten Johnson erhob. Eine bedeutende moralische Autorität bringt der würdige Expräsident und Exschneidermeister seinem neuen Schützlinge allerdings nicht zu.

Provinzielles.

Stettin, 15. August. Die Felder unserer Provinz werden in diesem Jahre früher vom Getreide frei und könnte die Jagd deshalb schon vor dem 1. September eröffnet werden, da unter Begünstigung des Wetters junge Hühner und Hasen schußrecht sich ausgebildet haben. — Für den Regierungsbezirk Potsdam ist in Rücksicht auf die bereits sehr weit vorgeschrittene Ernte die Eröffnung der sogenannten kleinen Jagd bereits auf den 24. d. M. festgesetzt.

— Den bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Inspekteurs der Artillerie gestern auf dem Schießplatze bei Kreckow arrangirten militärischen Festlichkeiten, bestehend in Quadrille-Reiten und Fahren, Konzert, Feuerwerk (dessen Schlußtableau das eiserne Kreuz bildete) 2c. wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei. Die von ziemlich gutem Wetter begünstigte Feier war um 10 Uhr beendet und viele Personen, welche sich erst in den späteren Abendstunden nach Kreckow auf den Weg gemacht hatten, mußten zu ihrem Leidwesen zurückkehren, ohne von dem Vergnügen etwas genossen zu haben.

— Die beiden in Stralsund garnisonirenden, auf dem Marsche zu den hiesigen Mannövern befindlichen Bataillone des 3. pomm. Inf.-Regiments Nr. 14, erhalten heute in Anclam Marschquartier. Das Musik-Korps des Regiments benutzt den Durchmarsch zu einem Konzert im dortigen Schützenhause.

— An der gestrigen Börse lag eine Mittheilung der Vorsteher der Kaufmannschaft auf, daß die Kaiserliche Telegraphen-Direktion zwar bereit gewesen ist, eine Telegraphenstation im Schützenhause während der dort abzuhaltenden Börsenversammlungen einzurichten, daß aber davon hat Abstand genommen werden müssen, weil im Schützenhause keine ausreichenden Lokalitäten zu beschaffen waren.

— Einer Ladung getrocknetes Ochsenblut, welche mit dem Schiffe „Elizabeth", Kapitän Nepperus, aus Petersburg in Swinemünde eintraf, von der dortigen Behörde aber aus sanitätlichen Gründen zurückgewiesen wurde, ist jetzt in Folge vom Reichskanzler-Amte ergangener Verordnung der Eingang gestattet worden. Das Schiff ist bereits hier eingetroffen.

— Dem zur Bräunlich'schen Rhederei gehörigen Dampfer „Wolliner Greif" brach gestern auf der Fahrt von Wollin nach hier auf dem Papenwasser die Maschinenwelle, so daß er nicht weiter konnte. Die Passagiere wurden deshalb von dem von Swinemünde kommenden Dampfer „das Haff" aufgenommen und hierher befördert. Demnächst holte letzterer Dampfer den Wolliner Greif ebenfalls herauf und ging derselbe in Reparatur. Die Fahrten erleiden indessen durch den Unfall keine Unterbrechung, indem für den Wolliner Greif sofort der Dampfer „Neptun" eingestellt ist.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 57 Passagieren Dienstag früh von Kopenhagen hier eingetroffen und am Mittwoch Nachmittag mit 60 Passagieren dorthin wieder abgegangen.

— Ueber das „geraubte Kind" liegt wieder einmal eine Nachricht vor, die aber zur Ermittelung desselben noch keinerlei Anhalt zu bieten scheint. Dem „Berl. B.-C." wird nämlich aus Stuttgart, 14. August, telegraphirt: Anna Böckler soll, amtlicher Bekanntmachung nach, am 22. Juli bei Tettnang bei einer Bande von Bärentreibern und Zigeunern gesehen worden sein.

— Bei der hiesigen Königlichen Regierung ist der Sekretariats-Assistent Nassius zum Regierungs-Sekretär befördert und der Militär-Anwärter Böttcher als Regierungs-Sekretariats-Assistent angestellt.

— **Dr. Alberti**, Unterarzt vom Garde-Feld-Art.-Regt., ist zum 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, **Dr. Koch**, Unterarzt vom 2. Garde-Ulanen-Regt., zum 7. pomm. Infanterie-Regt. Nr. 54 versetzt und sind Beide mit Wahrnehmung vakanter Assist.-Arztstellen beauftragt.

— Der Lazareth-Inspektor Neubert hierselbst ist nach Bromberg, der Proviant-Amts-Kontroleur Scheringer in Köln als Ref.-Magazin-Rendant nach Demmin, der Proviant-Amts-Kontroleur v. d. Heyden in Colberg nach Schleswig und der Depot-Magazin-Verwalter Gerlach zur Wahrnehmung der Kontroleur-Funktionen bei dem Proviant-Amt nach Colberg versetzt. Der Lazareth-Inspektor Janke hier ist zum Ober-Lazareth-Inspektor ernannt, der Militär-Anwärter Zimmermann hier als Proviant-Amts-Assistent angestellt und der Ref.-Magazin-Rendant Schmidt in Demmin mit Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

— Gestern Nachmittag wurde eine bereits mehrfach bestrafte Diebin, die unverehelichte Emilie Neuhaus von hier, auf dem Bahnhofe in dem Augenblick abgefaßt und verhaftet, als sie sich mit einer Anzahl ihrer Herrschaft gestohlener Kleidungsstücke nach Berlin begeben wollte. Die Sachen wurden noch vollständig bei ihr vorgefunden; sie hatte den betreffenden Dienst erst am 12. d. Mts. angetreten.

Aus Swinemünde wird der „Ostsee-Ztg." geschrieben: „Es mehren sich die Anzeichen, daß mit dem Bau der Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn nach Ostswine ernstlich vorgegangen wird; denn nachdem gestern auch das Utpatel'sche Mühlengrundstück in den Besitz des Konsul Quistorp aus Stettin übergegangen, sind nun die sämmtlichen Grundstücke am Mövenhaken, die für die Ostswiner Bahnhofanlage erforderlich sein dürften, in dieser Hand vereinigt. Dem Vernehmen nach sind nämlich die sämmtlichen Ankäufe für die genannte Bahn und den „Baltischen Lloyd" gemeinschaftlich gemacht, und wir dürfen von der Größe des Areals, das mit dem dazu gehörigen Vorland eine Fläche von über 200 Morgen mit einer Wasserfront von über ⅛ Meile umfaßt, den Schluß ziehen, daß die betreffenden Anlagen in einer Großartigkeit beabsichtigt werden, wie sie den Bedürfnissen eines Handelsplatzes ersten Ranges, welches Stettin hoffentlich noch einmal werden wird, entsprechen dürften; zur Erreichung dieses auch für uns als Vorhafen Stettins wichtigen Zieles wird durch den Bahnbau nach Ostswine sicherlich ein wichtiger Schritt gethan, dem hoffentlich andere folgen werden!"

Tribsees, 12. August. Der von hier so kühn entwichene Verbrecher Jäger ist nach kurzer Freiheit und einigen unerheblichen Kreuz- und Querzügen schließlich in Laage, Mecklenburg-Schwerin, woselbst er bei einem neuen Diebstahl ertappt worden ist, in Ketten geschlossen und von einem mecklenburger Gensdarm eskortirt gesund und wohlbehalten hier wieder eingebracht und hat sein altes Quartier auf dem Stadtthore aufs neue bezogen.

Aus dem Kreise Grimmen. Unter dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen zu Mannhagen, Jeeser und Wilmshagen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Vermischtes.

Berlin. Eine große Geldsumme von 7400 Thaler ist bekanntlich vor einigen Tagen hier auf dem Wege von Unter den Linden nach dem Hauptpostamte verloren gegangen. Der „D. St.-Ztg." zufolge wäre das Geld jetzt aufgefunden worden. Im Laufe dieser Woche forderten nämlich etwa 20 Slowaken ihre Pässe, um nach ihrer Heimath zurückzukehren. Diese Leute verlassen sonst Berlin immer erst im Spätherbst; ihre diesmalige frühe Abreise erregte daher die Aufmerksamkeit der Behörde, welche deshalb nähere Recherchen anstellte und hierbei ermittelte, daß die betreffenden Slowaken hier ungewöhnliche große Einkäufe gemacht haben, denn während diese sonst für jeden Einzelnen nur den Betrag von 6 bis 7 Thalern erreicht hatten, hatte diesmal Jeder für 30 bis 40 Thaler eingekauft. Die Abreisenden wurden deshalb beobachtet und aus einem Waggon der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, in welchem sie bereits Platz genommen hatten, herausgeholt und an Ort und Stelle einer Visitation unterzogen, bei der man ca. 8000 Thaler vorfand, die wie man von vornherein vermuthete, aus derjenigen Summe herrühren, welche vor einigen Tagen Unter den Linden verloren gegangen war. Die Slowaken-Gesellschaft mußte natürlich ihre Heimreise aufgeben und dafür die Tour nach dem Molkenmarkt antreten.

— „L'Opinion" erzählt folgendes Ereigniß, das sich dieser Tage in Paris zugetragen: „Georg François, ein geborener Belgier, seines Zeichens Kupferstecher und wohnhaft zu Paris, hatte im Juni trotz seines vorgerückten Alters von 65 Jahren eine reizende junge Blondine geheirathet, für die er eine große Leidenschaft nährte. Kaum acht Tage waren seit der Hochzeit verflossen, so verschwand die Neuvermählte aus der Wohnung in der Rue des Amendières, ohne einen Grund für ihre Entfernung anzugeben. Von diesem Augenblicke an machte sich der Mann an die Aufgabe, seine Frau zu suchen und erschien nicht wieder im Atelier. Seine Freunde, die ihn Anfangs von Paris abwesend wähnten, geriethen endlich in Unruhe und der Polizei-Kommissar des Viertels schritt auf ihre Anzeige zur Eröffnung des Zimmers. Man fand ihn in der Stellung eines Schlafenden auf dem Bette ausgestreckt und im Zustande weit vorgeschrittener Verwesung. Sein Tod, der sich auf drei Wochen zurückdatiren läßt, war die Folge eines Selbstmordes durch Erstickung. Der Beamte schritt nun in Gegenwart mehrerer Zeugen zur genauesten Untersuchung der Lokalitäten. Man drang dabei auch in ein an das Zimmer stoßendes schwarzes Kabinet, und wie groß war die allgemeine Ueberraschung, als man in einem Kleiderkasten den Leichnam des Weibes, an einem eisernen Haken hängend, fand, das er so sehr geliebt und dessen Verschwinden seinen Tod herbeigeführt hatte. Man erschöpft sich in Vermuthungen über diese Entdeckung. Die gerichtliche Untersuchung wird das Geheimniß wohl aufklären."

— Der „Opinione" schreibt man aus Neapel über die Korallenfischerei und Korallenindustrie des am Fuße des Vesuv liegenden Torre del Greco (34 bis 35,000 Einwohner). „Fast in jedem Hause werden Korallen gereinigt und polirt, um von da in die am Orte befindlichen Fabriken gebracht zu werden, wo sie zu den tausendfachen Schmucksachen verarbeitet werden, die man besonders in Neapel feil bietet; Frauenarbeit spielt dabei eine große Rolle, wird jedoch sehr schlecht bezahlt. Fast ⅔ der männlichen Bevölkerung sind Schiffsleute, deren Hauptbeschäftigung die Korallenfischerei und der Import sardinischer Pferde ausmachen. Torre del Greco besitzt gegenwärtig keinen Hafen, es wird jedoch in Kürze der Anfang mit dem Baue eines solchen gemacht werden. Die Korallenfischerei wird von Torre del Greco aus an den Küsten Korsikas, Sardiniens und Kalabriens betrieben und dauert die Sommermonate hindurch, wobei die Löhne für sechs Monate lebensgefährlicher und entbehrungsreicher Arbeit folgende sind: Der Bootsführer erhält 425, ein Matrose 255, ein Junge 106 Franken. Den Winter hindurch arbeiten die Schiffsleute dann um so weniger, so daß sie den zu erwartenden Lohn während desselben meist schon im voraus verthan haben. Diese ganze Industrie ist gegenwärtig im Aufschwung begriffen, was derselben aber noch fehlt, ist eine gute Zeichen- und Modellirschule, so wie eine intelligente Organisation sowohl des handwerklichen als des kaufmännischen Theiles; bis jetzt lernt der Sohn die Fertigkeiten, die der Vater kannte, und übt sie so lange fort, als es eben gehen will, was bei der fortwährend steigenden Konkurrenz auf die Dauer natürlich nicht haltbar sein kann. Wir fügen dem bei, daß die Italiener in der Gewinnung und Verarbeitung der Korallen gegenwärtig in Europa wohl das Bedeutendste leisten; mit den Spaniern theilen sie sich auch in der Korallenfischerei an den algerischen und tunesischen Küsten, während die Franzosen hierin mehr und mehr zurückgedrängt sind. Diese Fischerei wird aber seit lange in so verwüstender Weise betrieben, daß die algerische Kolonialverwaltung zu Schutzmaßregeln greifen mußte, ähnlich denen, die man gegenüber der kurzsichtigen Ausbeutung der Austernbänke durchgeführt hat. Die Italiener sehen das erbost als eine Beeinträchtigung an."

— Aus Minsk wird nachstehendes Ereigniß berichtet: Der Student der mediko-chirurgischen Akademie N., ein junger Mensch von 26 Jahren, war nach dem Schlusse der Vorlesungen nach Minsk gekommen, um sich daselbst zum letzten Examen vorzubereiten. Er studirte die Nächte hindurch und verfiel in Folge der zu starken geistigen Anstrengung in eine tiefe Melancholie, so daß er an dem Erfolge seiner Anstrengungen verzweifelte und daher beschloß, sich des Lebens zu berauben. Zu diesem Zwecke wollte er sich mit einem Rasirmesser die Kehle abschneiden; da jedoch seine Hand vor Aufregung zitterte, so brachte er sich nur eine schmerzhafte Wunde bei. Er lief auf den Hof und stürzte sich in einem daselbst befindlichen Brunnen. Das kühle Wasser milderte den Schmerz, er erhob sich und begann mit schwacher Stimme um Hülfe zu rufen. Es verging indessen wohl eine Stunde, bis ein Mensch an einem Strick in den Brunnen hinabgelassen wurde. Endlich begann man den Unglücklichen heraufzuziehen; aber das Seil riß, und er fiel, nun bereits bewußtlos geworden, in den Brunnen zurück. Nun holte man eine Feuerleiter herbei und stellte sie in den Brunnen. Das Schicksal des jungen N. schien aber einmal entschieden zu sein. Die eisernen Enden der Leiter hatten ihm das Herz durchbohrt.

— Aus dem Orte Czercsk in Polen theilt man die nachstehende ergötzliche Historie mit. In der dortigen den Katholiken abgenommenen und zu russischen Kultuszwecken umgestalteten Kirche war der Maler eben mit der Anfertigung eines Bildes, die Opferung Isaak's darstellend, beschäftigt, als ein Kosaken-Kapitän auf ihn mit der Frage zutrat, wer denn der Mann mit dem gezückten Messer sei. Der Maler, in der Bibel wohl bewandert, erzählte dem neugierigen Krieger die Geschichte. Der Kapitän hörte zu, meinte aber, daß es sich nicht schicke, Isaak wie einen Aufständischen hinzuschlachten, sondern daß er es verdiene, den Rittertod durch Pulver und Blei zu finden. Entsprechend dieser geläuterten Ansicht, gab der Soldat dem Maler den Auftrag, Abraham mit einer Pistole in der Hand darzustellen. Der Künstler schmunzelte, versprach Gehorsam, und einige Tage später konnte man auf dem Wandgemälde einen Abraham in russischer Uniform und mit einer Pistole in der Hand sehen.

— Der „Pr." schreibt man aus St. Petersburg: „Der Russische Kaiser ist jüngst während seiner Fahrt nach Livadien auf der Odessa-Baltaschen Eisenbahnstrecke einem fatalen Schicksale entgangen. Es war nämlich auf die Schienen dieser Strecke unweit der Station Mordarowka von einer verbrecherischen Hand vor der Ankunft des Kais. Extrazuges ein Stein gelegt worden, der jedoch glücklicherweise, ohne daß der Zug deshalb aufgehalten werden mußte, von der Lokomotive beseitigt wurde."

— In Gastein hatte sich eine Berliner Dame die erdenklichste Mühe gegeben, sich dem Kaiser bemerklich zu machen. Sie hatte ihren Anzug aus Stoffen in der Lieblingsfarbe des Kaisers — kornblumenblau — gewählt und sich am Wege mit einem mächtigen Strauß aufgestellt. Die Badegesellschaft hatte ihr Augenmerk auf diese Dame um so eifriger gerichtet, als sie sich persönlicher Bekanntschaft des Kaisers rühmte und von zu erwartender huldvoller Aufnahme ihrer Ovation gesprochen hatte. Allein das Glück war ihr nicht hold, der Blumenstrauß fiel vor dem Wagen des Kaisers nieder und der Monarch bemerkte die Blumenspenderin nicht. — Die Heiterkeit der Badegesellschaft läßt sich denken.

— In einem Pommerschen Seebade exercirte neulich ein Badegast, der sich verspätet hatte, die table d'hôte nach. Er vertrieb sich die Langeweile, die er als einsamer Esser fühlte, mit der Lektüre der Zeitung, und als er das Hauptblatt beendet hatte, fragte er, wo die „Beilage" sei. Doch die Kellnerin verstand falsch und meinte: „Ja, Herr, Se möten schon de Arften (Erbsen) alleene äten, de Saucischen hebben de Fru Räthin und ehre twee Döchter alle upfreten."

Börsenberichte.

Stettin, 15. August. Wetter leicht bewölkt. Wind West. Barometer 28″ 5‴. Temperatur Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen niedriger, per 2000 Pfund loco gelber geringer 72—75 Rt., besserer 76—79 Rt., feiner 80—84 Rt., per August 80½ Rt. bez., per August-September 79¾, ½, ⅝ Rt. bez., per September-Oktober 77½, 77 Rt. bez., per Frühjahr 75½, 74⅞ Rt. bez.

Roggen niedriger, per 2000 Pfd. loco geringer 47 bis 49 Rt., besserer 49½—51 Rt., neuer 52½—54½ Rt. bez., per August u. August-September 49—48¾ Rt. bez., per September-Oktober 49¼, 49, 49⅛ Rt. bez., per Oktober-November 50¼—50 Rt. bez., per Frühjahr 51¼, 51, 51¼ Rt. bez.

Gerste still, per 2000 Pfd. loco alte nach Qualität 45—49 Rt., neue 50—51 Rt.

Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38—46½ Rt., per August u. August-September 45½ Rt. bez., per September-Oktober 45¼ Rt. bez., per Frühjahr 44¼ Rt. bez.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl fester, per 200 Pfd. loco 23⅙ Rt. Br., per August 22⅔ Rt. bez., September-Oktober u. Oktober-November 22⅔ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 23⅛, ⅙, ¼ Rt. bez.

Spiritus zu herabgesetzten Preisen mehr Kauflust, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23⅚ Rt. bez., August 24 Rt. bez. u. Br., August-September 23½, 5/12 Rt. bez., 22½ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 20 Rt. bez. u. Br., Oktober-November 18⅜ Rt. Br. u. Gd, Frühjahr 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—103 Rt., per September-Oktober 104—103½ Rt. bez., 104 Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet 30,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 80½ Rt., Roggen 49 Rt., Spiritus 24 Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

Er gerieth etwas in Verwirrung, weil ihn diese Frage überraschte. „Da ich nicht im Stande bin," entgegnete er, „Ihnen eine Unwahrheit zu sagen, so bekenne ich, daß es meine Absicht war, Sie hier aufzusuchen. Die Befürchtung, daß sie am Ende selbst zu Grunde gehen würden, wenn Sie Ihrem Schmerze ungehindert Lauf lassen, ließ mich nicht ruhen."

„Herr Richter, wissen Sie auch, ob mir Ihr Mitgefühl in diesem Augenblick wohlthuend ist?"

„Ich bezweifle es selbst, weil es Sie wenigstens für heute in der Selbstqual, die Sie sich bereiten, unterbrochen hat."

„O, diese Selbstqual, wie Sie meinen Kummer nennen, ist das Einzige, was mir noch die Bitterkeit des Lebens versüßt."

„Nein," entgegnete er lebhaft, „Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, eine Linderung zu finden, indem Sie unaufhörlich in der Wunde wühlen, die zu ihrer endlichen Heilung nichts weiter bedarf, als der Ruhe und Zeit."

„Lassen Sie mich, und suchen Sie da zu trösten, wo man es Ihnen danken wird," sagte sie, und wollte an ihm vorüber. Doch Richter, der einsah, daß ein Zurückweichen seine Absicht wahrscheinlich ganz vereitelt haben würde, trat ihr in den Weg. „Nicht eher weiche ich, bis Sie mich ruhig angehört haben. Ich habe Sie schon öfters bei Veits gesehen, ohne daß ich mich Ihnen besonders genähert hätte. Da erfuhr ich Ihr Geschick. Die Reue und Hingebung, die Sie dem Bemitleidenswerthen erzeigen, hat mich tief gerührt."

„Nun, und was weiter?" fragte sie ungeduldig.

„Ich habe, wenn Sie wollen, nichts weiter hinzuzufügen, als daß Sie auf dem dunkeln Wege sind, wohin die willensschwache Selbstsucht führt, die den Blick nur auf ihr kleines Ich geheftet hat."

Er hatte mit diesen Worten bei ihr einen verwundbaren Fleck getroffen, und das wollte er, um sie aufmerksam zu machen. Denn feinfühlende Menschen sind empfindlich in Betreff des Urtheils Anderer, wo es sich um ihren sittlichen Werth handelt. Mit vorwurfsvollem Tone fragte sie: „Selbstsüchtig nennen Sie die Trauer um einen Unglücklichen?"

„Weder Kummer noch Freude," antwortete er, dürfen die Grenzen der Vernunft überschreiten, wenn sie nicht in Verirrungen führen und unsere Würde vernichten sollen. Der Schmer, den sie jetzt noch für gerechtfertigt halten, ist nichts weiter, wenn Sie ihm die Herrschaft über Ihre Seele einräumen, als der Beginn einer geistigen Dämmerung, die Sie über kurz oder lang in die Nacht des Wahnsinns führt."

Fritze erschrak über diese Worte. Fast schüchtern fragte sie: „Habe ich nicht Ursache zur lebenslänglichen Reue?"

„Ununterbrochene Reue, womit wir uns selbst zerfleischen," antwortete er, „ist nicht ein Geschenk des Himmels, sondern der Hölle, und stürzt uns langsam, aber sicher in den Abgrund. Die ächte und segenbringende Reue soll darin bestehen, daß wir einen Fehler, der uns zur Reue geführt, unabläßig bekämpfen und dann voll Gottvertrauen ein neues Leben beginnen."

„Ach," seufzte sie, einst hätte ich die Kraft dazu besessen, nun aber fühle ich mich zu schwach. Immer wieder erscheint mir das Bild des Armen, den meine Härte elend gemacht."

Richter erhob das Auge zum Himmel. „Suchen Sie Trost dort oben! Es ist weder das lautere Gottvertrauen, noch ein Zeichen innerer Reinigung, wenn der Mensch sich in Selbstzerknirschung peinigt, wo ihm gerade ein Aufraffen aus der Tiefe des Elends vor allen noth thut. Ihr zartes Gewissen, Ihre Selbstanklage wird zur Ungerechtigkeit gegen Sie selbst; denn wäre Klaus ein Anderer gewesen, so würde er auch unter denselben Umständen anders gehandelt haben. Nur seine Schwäche hat seinen Fall herbeigeführt. Schauen Sie daher nicht mehr rückwärts in die Vergangenheit, sondern blicken Sie getrost vorwärts, um die Anforderungen des Daseins erfüllen zu können."

„Ich habe das Meinige verfehlt," sagte sie resignirt.

„Nein, das haben Sie nicht!" rief er. „Wirken Sie, schaffen Sie in Ihrem Kreise nach Kräften in ununterbrochener Thätigkeit, so werden von selbst die schwarzen Gedanken entfliehen, die uns nur dann nahen, wenn wir uns ihnen müßig hingeben. Nehmen Sie sich Ihre Freundin zum Muster, die mit stiller Ergebung ihr Loos trägt. Sie begehen eine Sünde an der Freundschaft und an allen denen, die Sie lieb haben, wenn Sie dieselben durch Mangel an Willenskraft beim Leiden noch mehr betrüben. Denn jede Freude, die Sie anderen Menschen bereiten, ist nicht allein eine denselben, sondern auch Ihnen erwiesene Wohlthat; jedes Unterlassen, wo Sie das Herz Anderer erquicken können, ist ein Vergehen gegen die Pflichten der Menschheit."

Da Fritze wirklich das Gute liebte, so war es nicht zu verwundern, daß seine Worte auf sie nach und nach eine bedeutende Wirkung machten. Sie sann eine Weile nach. Dann sagte sie: „Das kann doch nur derjenige, der an Freuden noch nicht gänzlich verarmt ist."

„Das sind Sie nicht," erwiderte er. „Hoffen Sie, hoffen Sie! In dem Herzen eines jeden Menschen, und sei er noch so unglücklich, schlummert in einem verborgenen Winkel noch ein Fünkchen Hoffnung. Suchen Sie dasselbe zu beleben, und es wird nach und nach zur lautern, sanften Flamme anfachen, welche einen schönen Schimmer auf Ihren Lebensweg wirft. Lassen Sie keinen Tag vergehen, wo Sie nicht das Fünkchen Hoffnung als ein heiliges Geschenk des Himmels freundlich hüten. Sie werden tausendfachen Lohn davon ernten."

„Ach," entgegnete sie traurig, „ach, wie kann ein Mensch noch hoffen, der durch eigene Verschuldung alles verloren hat?"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Haupert (Grünhof). — Eine Tochter: Herrn C. Heinke (Stettin). — Herrn Bergen a. R.). —

Gestorben: Gutsbesitzer Herm. Stavenhagen). — Oberst z. D. Ludwig Panten (Cörlin). — Sohn Franz des Herrn Bahls (Breetwisch).

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des, für die Gefangenen der hiesigen Strafanstalt pro 1873 zum Backen erforderlichen Brodmehls, circa 160,000 Kilogram, im Wege der Submission vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und können auch auf frankirte Anfragen gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Brodmehl"

an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt in dem hierzu

am 29. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Anstalt anberaumten Termine in Gegenwart etwa persönlich erschienener Submittenten.

Naugard, den 10. August 1871.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Die Steinmetz-Arbeiten einschließlich der Fundamentirung sowie der Material-Lieferung zu dem bei Demmin zu errichtenden Denkmale für die 1870—1871 gefallenen Krieger soll im Wege der Submission vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: „Offerte auf die Arbeiten zu dem Demminer Denkmal" an den unterzeichneten Bauinspektor **bis Montag, den 2. September cr., Mittags 12 Uhr,** einzusenden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen sind im Bureau der hiesigen Königl. Bau-Inspektion einzusehen und werden auch Kopien resp. Abschriften gegen Erstattung der Kopialien auf Wunsch ausgefertigt werden.

Demmin, den 7. August 1872.

Das Comitee zur Errichtung eines Denkmals bei Demmin für die im Kriege 1870—71 gefallenen Krieger.

J. A.

Kunisch Königl. Bauinspektor.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Privatschule wird zum 1. Oktober ein tüchtiger Elementarlehrer gesucht. Gehalt nicht unter 280 Thlr. Qualificirte Bewerber wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Vorstand der Privatschule unter Einsendung ihrer Zeugnisse melden.

Rummelsburg, den 11. August 1872.

Der Vorstand der Rummelsburger Privatschule.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

16. August, Vormittags 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, darunter ein Ausziehtisch, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen, eine goldene Remontoiruhr, goldene Uhrketten und 4 Oelgemälde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Ausserordentlich vortheilhafte

Glücksofferte.

Glück und Segen bei Cohn.

Grosse von der resp. Landes-Regierug garantirte Geld-Lotterie von über

1 Million 820,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum durch Gewinne bedeutnd vemeht,** sie enthält nur **58,000** Loose und werden in wenigen Monaten in 5 Abtheilungen **folg. Gewinne sicher gewonnen,** nämlich **1 neuer grosser Haupt-Gewinn** event. **120,000** Thlr. speciel **Thaler 80,000, 40000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2** mal **10000, 3** mal **8000, 1** mal **6000 3** mal **5000, 12** mal **4000, 1** mal **3000, 34** mal **2000, 3** mal **1500, 154** mal **1000, 6** mal **500, 310** mal **400, 16** mal **300, 420** mal **200, 570** mal **100, 75** mal **80, 75** mal **60, 50** mal **50, 20,500** mal **47, 7250** mal **40, 32, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der zweiten Abtheilung ist **amtlich** auf den

19ten und 20ten August d. J.

festgestellt und kostet **hierzu** die Renovation für

das ganze Original-Loos nur 6 Thlr.
das halbe do. 3 „
das viertel do. 1½ „

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten, Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 60,000, 50,000,** oftmals **40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst** in den im **Monat Mai d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 80,000 Thlr.** laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sam. Cohn in **Hamburg,**
Haupt-Comtoir. Bank- u. Wechselgeschäft.

Holz und Kohlen

offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.

Comtoir:
Schulzenstraße 22, Eingang Heiligegeiststr.

Die erste Sendung

Ung. Weintrauben

ist eingetroffen.

Lützow & Börner.

Per Dampfschiff „Frankfurt" erhielt ich kürzlich über Hamburg von Havana eine Parthie

Havana-Land-Cigarren

in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.

Zugleich empfehle mein übriges Lager **direkt importirter Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **Regalia's** als besonders preiswerth namhaft mache.

Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.

Ananas in halben Blechbüchsen a 1½ Thlr. Crt

Jever (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.

J. F. C. Trendtel.

Durchregnende

Theer-Dächer

(also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphaltmastic-Dächer jeder Art,) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer).

Amtlich begutachtete neue Erfindung.

Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franko.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.

Alleinige Niederlage von

Otto Hiller, Berlin,

Neue Friedrichstraße 19,
Dachdeckungsgeschäft.

Paul Friedrich Ninow,

Papier-Geschäft und Düten-Fabrik

Stettin.

Fabrik: am Centralbahnhof vor dem Parnitzthore,
Verkaufslager: große Oderstraße 15—16,

empfiehlt sein Engros-Lager von

Düten aller Gattungen,

Pack-Düten, Post-, Schreib- und anderen Papieren, Pappen, Couverts, Siegellacken und Dinten,

sowie sein

Détail-engros-Geschäft,

fast sämmtlicher in das Papierfach schlagender Artikel.

Firmendruck

bei Düten, Probebeuteln, Postpapieren, Couverts etc. wird bei Aufgabe entsprechender Quantitäten schnell und sauber ausgeführt.

NB. Mittags von 12½—2½ Uhr ist das Verkaufslokal, große Oderstraße 15—16 geschlossen.

Liebig's chemisch reines Malz-Extract, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden).

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser etc.

Chemisch reines Malz-Extract (ungegohren) mit Eisen, dasselbe mit Eisen und Chinin, 1/1 Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen ohne Kochen, die Fl — 10 Sgr. Auf 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Rossmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** beim Apotheker **Friederici,** Grabow a O., bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apotheker **G. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apotheker **Marquardt,** Greifenberg i. P bei **Alexander Gruss,** Neustettin bei **Ludwig Stubbe,** Prenzlau bei **R. Heydebreck,** Anklam bei **Ernst Neidel.** Demmin bei **F. Klaspeter,** Wollin bei **Otto Alberts.**

Nach Empfang meiner

Herbst-Kleiderstoffe

habe sämmtliche

Sommer-Kleiderstoffe

zum

Ausverkauf

gestellt und empfehle dieselben zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke zu Neufriedrichsthal

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren die Spitze zu bieten.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

Balsam Bilfinger

gegen Rheumatismus und Gicht

geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:

Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern** zu **Berlin, Leipzig** u. **Paris.**

Preis pro 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Depot in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Hofapotheker.

Klinik

für Rheumatismus und Gichtleidende,

in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Bilfinger bewirkt wird.

Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
Brochüren über den **Balsam Bilfinger** gratis. — **Garantie** für den Erfolg.

(Annoncen-Expedition Zeidle u. Co, Berlin.)

Eisschränke.

Musterblätter von

Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger

Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,

Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück **1 Thaler.**

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundter, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J. W. **Maas,** in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Ziegler in Schwedt bei F. Freyhaff.

Ergebene Anzeige.

Meinen werthen Kunden in Penkun und Umgegend zeige ergebenst an, daß der Kaufmann Herr **F. Röber** in Penkun ein Lager meiner Azur-Brillen übernommen hat, derselbe ist durch Vorkenntnisse von mir dahin gebracht, daß er einen Jeden der ihn Beehrenden, sobald er das Auge geprüft hat, sofort die passende Brille geben kann. Ich ersuche daher ein geehrtes Publikum sich vertrauensvoll an den Herrn **Röber** wenden zu wollen. Derselbe hat Brillen für schwache und kurzsichtige Augen, und übernimmt jeden Auftrag in diesem Artikel.

J. Hirschburg Optikus in Berlin

Das Louisen-Krankenhaus

für

Haut- und syphilitische Kranke

des

Dr. Knorr

befindet sich **Berlin,** Hallesche Strasse Nr. 11.
Poliklinik täglich von 8—9 Uhr Vormittags für unbemittelte Kranke.

Ein **Commis** für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft en detail, und ein Verkäufer für meine Damen-Mäntel-Fabrik werden zum 1. September cr. verlangt.

J. Friedländer in Cöslin.

Ein Lehrling kann in mein Confektions-Geschäft eintreten. Selbstgeschriebene Meldungen erbitte.

M. Hohenstein.

Ein zuverlässiger Mühlenbescheider sucht Stellung. Offerten unter **A. B.** in der Exped. d. Bl.

Ein Landwirth, unverheirathet, welcher mehrere Jahre auf einem großen Gute beschäftigt ist, sucht zum 1. Oktbr., mit guten Zeugnissen versehen, eine andere Stelle. Offerten unter **F. F.** in der Exped. d. Bl.

Elysium-Theater.

Freitag. Zum Benefiz für Fräulein **Mummenthey. Die Banditen.** Komische Oper in 3 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Uhr	Min.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nachm.
	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Uhr	Min.	
Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	15 „	„
Berlin Wriezen	do.	10 „	28 „	„